

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 33 (1943)  
**Heft:** 4

**Artikel:** 20 Jahre Berner Theaterverein  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-634478>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 20 Jahre Berner Theaterverein

Es ist zwierlei, ob ein Mensch seinen zwanzigsten Geburtstag feiert, oder ob ein Verein auf sein zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken kann. Während der Mensch ohne sein Zutun immer älter wird und dies sogar zu vertuschen sucht, ist es eine Ehre für einen Verein, zwei Dezennien durchgehalten zu haben. Wer vor kurzem die Gelegenheit wahrnahm, am Radio den Baritonisten Viktor Litzelmann anlässlich seines 80. Geburtstages zu hören, der vernahm Erinnerungen aus den Anfängen unseres Theaters, die 40 Jahre zurückliegen. Der *Berner Theaterverein*, der letzten Montag zugunsten der Schweiz, Nationalspende ein Jubiläumskonzert durchführte, ist dagegen erst vor 20 Jahren gegründet worden und hat sich seither mit ca. 3500 Mitgliedern zum wohl grössten Verein der Bundesstadt entwickelt. Dieser aussergewöhnliche Erfolg, der durch harte Arbeit, zielbewusstes Streben und kluge Umsicht erreicht wurde, zeigt, was in verhältnismässig kurzer Zeit an wertvoller Entwicklung geleistet werden kann. „Ich meine, wenn wir wollen, dass es in der Welt besser gehe, als es wirklich geht, so müssen wir das, was wir dazu beitragen können, tun.“ (Pestalozzi.)

Dass vom *Berner Theaterverein* ganze Arbeit geleistet wurde, beweist nicht nur seine Entwicklung, sondern ganz besonders der grosse Zuzug aus allen bernischen Kreisen. Hierzu zeigte das Jubiläumskonzert, das im seit langem ausverkauften Kasinosaal mit grossem Erfolg durchgeführt wurde, 15 Solisten sind schon zahlenmässig ein sicherer Magnet, auch dann, wenn einige ausfallen. Das auf Vielseitigkeit aufgebaute Programm bot in 11 Gesangsnummern dem Solopersonal der städtischen Oper und Operette jede Möglichkeit der stimmlichen Entfaltung. Dies wurde von der Arie bis zum Sextett gründlich ausgenutzt. Die

Sänger verstanden das Publikum zu erfassen und mitzureissen, so dass mehrere Nummern *ad capo* verlangt und mit einem wahren Beifallsorkan quittiert wurden. Dies betrifft besonders das herrlich klingende Sextett von Donizetti (Maria Sigri als Sopran), und Andreas Boehm und Libero de Luca im Duett aus „Othello“, der gesanglichen Meisterleistung des Abends. Die übrigen Solisten müssen sich mit einem Gesamtlob begnügen. Zu danken ist ihnen für ihre reichlichen und gepflegt vorgetragenen Proben bester Gesangskunst. Auch die heitere Muse fehlte nicht und fand ihre adäquaten Interpreten.

Die Leitung lag in den bewährten Händen von Kapellmeister Georg Meyer. Neuerdings bewunderte man die Leichtigkeit, mit der er den Begleitpart meisterte und die Beschwingtheit, mit der musiziert wurde. Das Berner Stadtchester liess trotz der Länge des Programms keine Ermüdungserscheinungen aufkommen und befriedigte durch differenziertes und klangvolles Spiel. In klarer Uebersicht und eigenwilliger Gliederung gestaltete Georg Meyer zu Beginn die 3. Leonoren-Ouvertüre, hob Liszts 1. Rhapsodie vom Parterre in den ersten Stock, wo sie in voller Besetzung gewiss bisher noch nie erklangen ist, gestaltete straff und mit starkem Eigengepräge zwei Ballettszenen aus „Rosamunde“, um mit dem grossangelegten und wirkungsvoll interpretierten Meistersinger-Vorspiel die Zahl der reinen Orchesterwerke erfolgreich abzuschliessen.

Das vierte Volkssymphoniekonzert im Kasino wurde zum eigentlichen Fest für die Geiger. Sämtliche Werke stellten auf den klaren Klang der Streicher ab, die sowohl solistisch wie gesamthaft mit Aufgaben betreut wurden. Ein ganz besonderes Lob gebührt daher den Streichern des Orchestervereins, vorab Herrn

Konzertmeister Brenner, ferner der Solistin des gut besuchten Abends, *Anne-Marie Gruner*. Sie gestaltete mit feinem Stilgefühl, technischer Versiertheit und blühender Tongebung Bachs zweites Violinkonzert in E-Dur und das Rondo in C von Mozart. Der Begleitpart war beim Stadtchester sehr gut aufgehoben, das den Intentionen seines Leiters, *Luc Balmer*, bis in die letzten Schattierungen entsprach. Das Ensemble bewährte sich ferner in der straffen Wiedergabe eines Concerto grosso von Händel und einer Haydn-Symphonie. Schade, dass die Wirkung des verklagenden Largos durch verspätete Konzertbesucher arg gestört wurde.

## NEUE BUCHER

*Fanny Oschwald-Ringier*: „Alti Liebi“. Oktoberheft 1942 der Guten Schriften, Basel, Nr. 214. Preis 50 Rp.

Die aargauische Schriftstellerin Fanny Oschwald-Ringier ist heute noch lebendig durch ihre immer wieder gern gespielten Schwänke, wie sie zu ihrer Zeit sich durch ihre Festspiele einen Namen gemacht hat.

„Alti Liebi“ ist mit der ergreifenden Schilderung der innern Kämpfe und des vornehmen Verzichts einer schlichten Frauenseele das Meisterstück der feinen Mundarterzählerin. Welch hochgesinnte Frau und Schweizerin sie selber war, davon erzählt nicht weniger packend ihr Lebensbild.

## Fremdenpolizei.

„In der „Schweiz. Juristischen Kartothek“, in der alle Fragen des schweizerischen Rechts behandelt werden und die darum zu einem Werk von nationaler Bedeutung wird, hat Dr. Henri Werner, juristischer Beamter bei der

25/3

**Jubilieren Sie mit!!!**

Um so mehr als der Jubiläums-Trefferplan um Fr. 125000 auf **Fr. 655000** erhöht wurde. 50 Jubiläums-Zugabettreffer von je Fr. 1000! Volltreffer: Fr. 50000, 20000, 2x10000, 5x5000, etc., etc....

Jede 10-Los-Serie enthält mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen.

1 Los Fr. 5.- plus 40 Rp. für Porto auf Postcheckkonto III 10026. Adr.: Seva-Lotterie, Bern.

**SEVA**  
25

**Jubiläums-Lotterie  
Ziehung  
schon im Februar!**